

Der ungewöhnlich warme Sommer 2003

# Extreme Gletscherschmelze Langjährige Beobachtungen



Gletscher reagieren mit ihrer Ausdehnung, Eisdicke und Fließgeschwindigkeit auf Veränderungen der Klimabedingungen, wie zum Beispiel Temperatur, Sonnenstrahlung und Niederschlag. Starke Sonnenstrahlung, verbunden mit hoher Lufttemperatur, und das Fehlen von sommerlichen Kälteeinbrüchen mit Schneefällen tragen wesentlich zum Rückzug der Gletscher bei. Kalte, niederschlagsreiche Sommer hingegen begünstigen Gletschervorstöße.

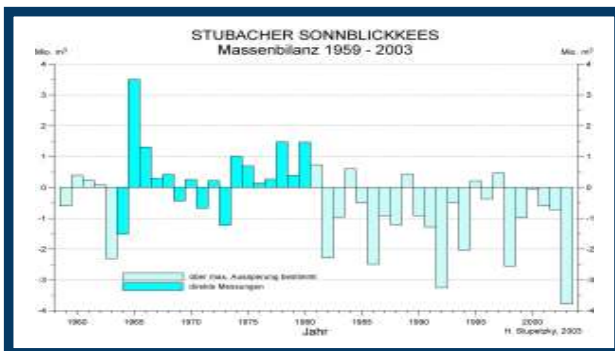


Das Stubacher Sonnblücke in der Granatspitzgruppe. Im Jahr 1850 mündete der Gletscher noch in den Weißsee im Bildvordergrund. Das Bild zeigt den extrem ausgeaperten Gletscher am 20. August 2003.

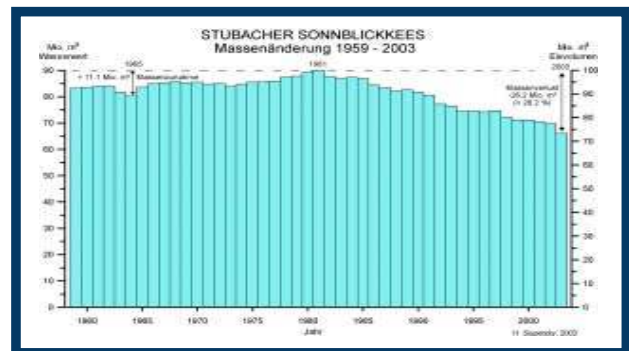


Der 1,4 km<sup>2</sup> große, nordostgerichtete Hanggletscher (Bild vom 22. 9. 1980) wird seit 1960 von Prof. H. Slupetzky, Universität Salzburg, in Zusammenarbeit mit dem Hydrographischen Dienst des Landes Salzburg beobachtet.

Längenmessungen und jährliche Massenbilanzen liefern wertvolle Hinweise auf Veränderungen im lokalen und regionalen Wasserhaushalt und lassen auch Rückschlüsse auf die Klimaentwicklung im Bereich der Hohen Tauern zu.



1965 war mit einem Zuwachs von 3,5 Mio. m<sup>3</sup> das bisher positivste Jahr, 2003 ging mit einem Rekordverlust von ca. 3,8 Mio. m<sup>3</sup> in die Statistik ein.



Zwischen 1965 und 1981 nahm das Sonnblücke um 10 Mio. m<sup>3</sup> an Masse zu, seitdem schmolzen jedoch kontinuierlich insgesamt 26,2 Mio. m<sup>3</sup> ab.